

R 26-11



RUNDSCHREIBEN 1986/1



Verein der Diplom-Bibliothekare
an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V.

Verein
Deutscher Bibliothekare e. V.

c/o Deutsches Bibliotheksinstitut
Bundesallee 184/185, 1000 Berlin 31
Postgiroamt Hamburg 294 86-208

Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, Schloß
6100 Darmstadt
Postgiroamt München 3764-804

Inhalt –

- Aus dem VDB** (Ehrung Wilhelm Schönartz – Einladung zur Mitgliederversammlung – Neuwahl des Vereinsausschusses – VA-Sitzung am 22. u. 23. 1. in Darmstadt – Aus der Arbeitsgemeinschaft der Verbände des Höheren Dienstes) S. 1
- Aus dem VdDB** (Einladung zur Mitgliederversammlung 1986 in Oldenburg – Mitgliedsbeitrag – Alle unter einem Dach? Überlegungen des Vorstandes zur Vereinsreorganisation) S. 3
- Verbände – Berichte – Nachrichten** (Arbeitssitzung in Darmstadt: Sacherschließung in Bibliotheken – Verein deutscher Archivar: neuer Vorsitz – Erlaß des Landes Nordrhein-Westfalen zur Bibliotheksverwaltung) S. 5
- Presseauschnitte** S. 6 – **Personalnachrichten** S. 6 – **Kollegenpublikationen** S. 8 – **Anzeigen/Stellengesuche** S. 8

Aus dem VDB

Ehrung

Prälat Wilhelm Schönartz, bis 1985 Direktor der Erzbischöflichen Diözesen- und Dom-Bibliothek in Köln, bekommt am 17. 2. 1986 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Der VDB gratuliert Prälat Schönartz zu dieser Ehrung.

Einladung zur Mitgliederversammlung

Zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Bibliothekare, die während des 76. Deutschen Bibliothekartages in Oldenburg am 22. Mai 1986 veranstaltet wird, lade ich hiermit ein. Die Versammlung wird im Hörsaal B der Universität stattfinden.

Beginn: pünktlich um 9 Uhr.

Als Tagesordnung ist vorgesehen.

1. Jahresbericht des Vorsitzenden (mit Diskussion)
2. Rechnungslegung des Kassenwarts
3. Entlastung von Vorstand und Vereinsausschuß
4. Haushaltsplan 1987
5. Neuwahl des Vereinsausschusses
6. Neubenennungen für den Wahlausschuß
7. Bericht der Arbeitsstelle für arbeitslose Kolleginnen und Kollegen

8. Kooperation der bibliothekarischen Berufsverbände oder Konzentration bibliothekarischer Verbandsarbeit?
9. Angelegenheiten der Kommissionen
 - 9.1 Ausbildungskommission
 - 9.2 Besoldungs- und Tarifkommission
 - 9.3 Rechtskommission
10. Verschiedenes

Anträge einzelner Mitglieder, über die in der Mitgliederversammlung Beschluß gefaßt werden soll, sind bis spätestens vier Wochen vor der Versammlung beim Vereinsausschuß einzureichen. Anträge in der Mitgliederversammlung selbst müssen Bezug auf die Tagesordnung haben.

Teilnahme ist nur mit gültiger Mitgliedskarte 1986 möglich. Überweisen Sie bitte möglichst umgehend noch ausstehende Mitgliedsbeiträge auf das Postgirokonto des Vereins, Postgiroamt München 37 64-804.

Mit kollegialen Grüßen

gez. Y. Haase

Neuwahl des Vereinsausschusses

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung in Oldenburg muß der Vereinsausschuß neu gewählt werden. Die Zahl der Beisitzer beträgt acht. Die Landes- bzw. Regionalverbände haben Anspruch, im Vereinsausschuß durch drei Beisitzer vertreten zu

sein. Ihre Vertreter werden aus dem Kreis ihrer Vorsitzenden von der Mitgliederversammlung gewählt. Die übrigen fünf Beisitzer werden aus dem Kreis der sonstigen Mitglieder vorgeschlagen und ebenfalls von der Mitgliederversammlung gewählt.

Ich bitte, mir Vorschläge für die Wahl aller acht Beisitzer bis spätestens vier Wochen vor dem Wahltag einzureichen. Laut Satzung müssen die Vorschläge für die fünf (nicht die Landesverbände vertretenden) Beisitzer von mindestens fünf Mitgliedern unterstützt werden. Die Kandidaten der Landesverbände bedürfen der Unterstützung des Vorstandes des betreffenden Regional- bzw. Landesverbandes. Die Vorschläge müssen außerdem die Zusage des Vorgeschlagenen enthalten, daß er die Wahl annimmt.

W. Totok
Vorsitzender des Wahlausschusses

Vereinsausschußsitzung am 22. und 23. Januar in Darmstadt

TOP 1:

Im Mittelpunkt der Beratungen stand die endgültige Verabschiedung des Programms für den Bibliothekartag in Oldenburg. Mitte Februar wird das Programm verschickt werden. Anmeldeschluß ist der 15. April. Teilnehmer, die Wert auf eine Unterbringung in einem Hotel in zentraler Lage legen, sollten sich rechtzeitig anmelden. Wer zu lange überlegt, muß damit rechnen außerhalb Oldenburgs untergebracht zu werden. Wegen der räumlichen Verhältnisse an der Oldenburger Uni ist das sehr reichhaltige und vielfältige Programm so abgestimmt, das jedes Referat nur 30 Minuten dauern darf. Dadurch wird den Teilnehmern ein reibungsloser Wechsel von einem Vortragszyklus zu einem anderen ermöglicht. Dadurch sollen auch Unruhe und Störungen während der Vorträge vermieden werden.

Es wird noch einmal auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, daß der VDB bis zu 20 arbeitslosen oder in der Ausbildung befindlichen Kolleginnen und Kollegen für die Teilnahme am Bibliothekartag einen Zuschuß in Höhe der Fahrtkosten (Bundesbahn 2. Kl.) gewährt. Anträge sind an den Vorsitzenden zu richten.

TOP 2:

Der Vereinsausschuß hat drei Mitglieder – Erle, Frankenberger, Habermann – mit der Erarbeitung einer Antwort auf die Thesen über die Konzentration bibliothekarischer Verbandsarbeit (Sonntag-Papier) beauftragt. Das Ergebnis soll im Rundschreiben 2/86 veröffentlicht werden und Grundlage für die Diskussion auf der Mitgliederversammlung sein.

In Gesprächen tauchen häufig schon Fragen nach gemeinsamen Bibliothekartagen der drei Berufsverbände – VBB, VDB, VdDB – auf. Seitens des VDB liegen aber die Planungen für die kommenden Bibliothekartage bis 1989 bereits fest, so daß darüber erst ab 1990 verhandelt werden kann.

TOP 3:

Die Empfehlungen für die Ausbildung des höheren Bibliotheksdienstes sind von der Ausbildungskommission noch einmal überarbeitet worden. Der VA stimmte der endgültigen Fassung zu. In Oldenburg wird es dazu eine Veranstaltung geben. Im Rundschreiben 2/86 werden die Veränderungen gegenüber dem Entwurf beschrieben und erläutert. Der Text wird den Mitgliedern zugesandt.

TOP 4:

Der VA beauftragte die Rechtskommission folgenden Sachverhalt zu klären: Ist es möglich, Bibliothekare (Laufbahnbeamte auf Lebenszeit) gegen ihren Willen auf Stellen zu versetzen, die nicht ihrer Ausbildung entsprechen.

TOP 5:

Entgegen der Mitteilung in Rundschreiben 4/85 bittet der Kassenwart die Mitglieder, bereits in diesem Jahr ihren Mitgliedsbeitrag per Postinzugsverfahren abbuchen zu lassen. Das Postinzugsverfahren kostet den Verein nichts, spart dem Kassenwart aber viel Arbeit.

Aus der Arbeitsgemeinschaft der Verbände des Höheren Dienstes

Bei den Sitzungen der AhD am 16.10.1985 in Bonn-Bad Godesberg und am 13.12.1985 in München wurde berichtet, daß im Besoldungsbereich wieder etwas Bewegung ist. Allgemein wird mit einer Besoldungserhöhung um 4-4,5 % gerechnet. Die Strukturverbesserungen im einfachen Dienst sind in Kraft getreten. Das Eingangssamt ist nach A 2 angehoben. Ab 1.1.1986 gelten neue Tage- und Übernachtungssätze.

Die Absenkung der Eingangssämter im gehobenen und höheren Dienst wird zur Zeit nicht mehr diskutiert. Da gerade diese Maßnahme eine hohe finanzielle Entlastung der Bundes- und Länderkassen bringt, scheint in dieser Legislaturperiode eine Änderung nicht mehr geplant.

In Baden-Württemberg diskutiert eine Kommission die Vergabe der Spitzenämter auf Zeit. Wobei die Spitzenämter bereits bei A 15 beginnen sollen.

Für das Jahr 1986 wird der Beitrag zur AhD nicht mehr 1,50 DM/Mitglied, sondern nur noch DM 1,-/Mitglied betragen.

In einem ausführlichen Gespräch wurden mit MdB Dr. Miltner in Tauberbischofsheim Fragen der Besoldungsstruktur erörtert.

Ein Gutachten von Prof. Battis zur Teilzeitproblematik ist in Bearbeitung, ein Gutachten zur Reform der Besoldungsstruktur geplant. Ebenfalls im Entwurf fertiggestellt ist ein Faltblatt über Nebentätigkeit.

(Dr. R. Frankenberger)

Aus dem VdDB

Einladung zur VdDB-Mitgliederversammlung 1986

Der Vorstand des VdDB möchte hiermit die Mitglieder des Vereins gemäß der Vereinssatzung § 6 zur Mitgliederversammlung 1986 einladen.

Die Versammlung wird am Donnerstag, dem 22. Mai 1986 9 Uhr in den Räumen der Universität Oldenburg stattfinden. Die Raumangabe entnehmen Sie bitte dem Programm und der Einladung zum 76. Deutschen Bibliothekartag, das Ihnen im Februar zugehen wird.

Folgende Tagesordnung wird vorgeschlagen:

1. Genehmigung des Tagesordnung
2. Fragen zum Jahresbericht
3. Fragen zum Kassenbericht 1985 und zum Haushaltsvoranschlag 1986
4. Entlastung des Vorstandes
5. Wahl des Vorstandes
6. Vorstellung der neugewählten Beiräte
7. Berichte aus der Kommissionsarbeit
 1. Kommissionsarbeit allgemein
 2. Kommission für Beruf- und Ausbildungsfragen

3. Kommission für Besoldungs- und Tariffragen
4. Kommission Neue Technologien
8. Reorganisation der Personalvereine
9. Anträge der Mitglieder
10. Verschiedenes

Wir bitten die Mitglieder, ihre Anträge zum TOP 9 der Tagesordnung bis zum 25. März d. J. an den Vorstand zu schicken, damit diese im RUNDSCHREIBEN 1986/2 veröffentlicht werden können.

Die Mitglieder des Vorstandes und die Beiräte hoffen, möglichst viele Kolleginnen und Kollegen in Oldenburg begrüßen zu können. Wir hoffen auf einen regen Gedankenaustausch und damit auf neue Anregungen für die Vereinsarbeit.

Ulla Usemann-Keller
(Vorsitzende)

VdDB-Wahlen

Für die Vorstands- und Beiratswahlen für die Amtsperiode 1986/88 sind bis zum 31.12.1985 folgende Wahlvorschläge bei den Wahlleitern eingegangen:

Listenvorschlag für die **Wahl des Vorstandes:**

Vorsitzende	Helga Schwarz, DBI Berlin
Stellvertr. Vorsitzende	Ulla Usemann-Keller, DBI Berlin
Stellvertr. Vorsitzende	Margit Rützel, Bibl.-Schule, Frankfurt
Schriftführer	Reinhard Weber, SBPK Berlin
Kassenwartin	Bärbel Volle, n. D. Senden

Da nur dieser eine Vorschlag vorliegt, entfällt gemäß Satzung § 7.2 die schriftliche Wahl. Die Mitgliederversammlung entscheidet über den vorliegenden Wahlvorschlag (Wahlordnung § 9 und 10).

Beiratswahlen

In den folgenden Bundesländern stellen sich die Beiratsmitglieder erneut zur Verfügung:

Bremen:	Ingelore Hoffman, SuUB Bremen
Hamburg:	Ulrike Heinen, SuUB Hamburg
Niedersachsen:	Hans-Jürgen Kuhlmeier, Nds. SuUB Göttingen
Schleswig-Holstein:	Christine Knüppel, UB Kiel

Da keine zusätzlichen Kandidatenmeldungen vorliegen, wird auf eine schriftliche Wahl gemäß § 8.2 der Satzung verzichtet.

In den folgenden Bundesländern erfolgt eine schriftliche Wahl:

Baden-Württemberg	Monica Theurer, UB Tübingen
Bayern	Ruth Werner, Bayerische SB, München
Berlin	Ingeborg Duske, Amerika-Gedenkbibliothek Berlin
Hessen	Christel Euler, UB Gießen
Nordrhein-Westfalen	Jutta Bergemann, UB Dortmund
Rheinland-Pfalz	Margret Lorig, UB Kaiserslautern
Saarland	Angelika Kußler, UB Saarbrücken

Die Mitglieder dieser Bundesländer möchten wir um sofortige Stimmabgabe nach Erhalt der Wahlunterlagen und Rücksendung an die jeweiligen Wahlleiter bitten. Die Wahlunterlagen werden den Mitgliedern von den zuständigen Beiräten zugesandt.

Der letzte Termin für die Stimmabgabe ist der 19. März 1986 (Datum des Poststempels).

Mitgliedsbeitrag

Hiermit möchten wir unsere Mitglieder daran erinnern, daß der Jahresbeitrag für 1986 fällig wird und lt. Satzung § 4 bis zum 31. März jeweils auf das Vereinskonto Nr. 294 86-208 beim Postgiroamt Hamburg (BLZ 200 100 20) zu überweisen ist.

Alle Mitglieder, die den Beitrag für 1985 noch nicht bezahlt haben, werden gebeten, dieses umgehend nachzuholen. Mitte Dezember 1985 fehlten noch ca. 250 Beiträge. Diese Zahl ist gegenüber den

Vorjahren leicht rückläufig, bedingt durch die Zunahme der Einzugsermächtigungen. Für den Kassenwart ist es eine große Arbeitserleichterung, daß inzwischen ungefähr die Hälfte unserer Mitglieder vom Einzugsverfahren Gebrauch macht.

Der **Beitragseinzug** für 1986 erfolgt in der 2. Hälfte des März und wird künftig vom Postgiroamt Hamburg durchgeführt. Die betreffenden Mitglieder mögen also bitte vorher von sich aus überweisen! Alle **Änderungen der Bankverbindung oder Beitragshöhe** durch Pensionierung oder Arbeitsaufnahme von Anwärtern (ganztags oder Teilzeit auch angeben!) müssen spätestens Anfang März dem Kassenwart vorliegen. Für nicht ausführbare Lastschriften entstehen Rückgabegebühren!

Zur Information die seit dem 1.1.1982 gültigen **Beitragssätze:**
DM 40,- für vollbeschäftigte Mitglieder (gilt auch für 30-Stunden-Verträge)

DM 20,- für teilzeitbeschäftigte Mitglieder

DM 15,- für pensionierte oder z. Z nicht berufstätige Mitglieder, Anwärter/Studierende

(Bärbel Volle, Kassenwart des VdDB, Ottmarsbocholt, Dorfstr. 1, 4403 Senden, Tel. 0 25 98/543)

Alle unter einem Dach? – Überlegungen des Vorstandes des VdDB zur Vereinsreorganisation

1. Bisheriger Stand der Diskussion

Die Überlegungen der Deutschen Bibliothekskonferenz (DBK), die bibliothekarischen Vereine und Verbände zu konzentrieren, für die Öffentlichkeit (und Fachwelt) transparenter und in ihrer Wirkung effektiver zu machen, wurde den Vereinsmitgliedern in der Mitgliederversammlung 1985 in Trier vorgestellt, nachdem über das Thema in der Vorstands- und Beiratssitzung des VdDB diskutiert worden war.

Die erste öffentliche Diskussion erbrachte – da die Mitglieder auf das Thema nicht vorbereitet werden konnten – erwartungsgemäß wenig Anregung für nachfolgende Gesprächsrunden.

Eine erneute Belebung erfuhr das Thema durch den Vorschlag von Helmut Sonntag (UB TU Berlin) im BIBLIOTHEKSDIENST (19. 1985. S. 791 ff). Diskutiert wurde diese Vorstellung auf der Jahrestagung des Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV) Anfang Oktober 1985 in Köln. In der DBK-Sitzung am 4. 10. 1985 wurde ein Entwurf des Vereins der Bibliothekare an Öffentlichen Bibliotheken (VBB) zur Vereinsreorganisation vorgelegt. Die jeweils durch diese Vorschläge tangierten Satzungen sind das Kernproblem in den gemeinsamen Bestrebungen, Annäherungen zu erreichen. In dieser Sitzung konnte – wie zu erwarten – kein neues Vereinsmodell erarbeitet werden.

In den Herbstsitzungen der Vorstände des VdDB und VDB wurden erneut die bis zu dem Zeitpunkt vorliegenden Meinungsbilder besprochen und die jeweiligen Resümees in der gemeinsamen Vereinssitzung vorgestellt.

Zu der Vorstandssitzung des Vereins der Bibliothekare an Öffentlichen Bibliotheken wurden die Vorsitzenden von VdDB und VDB zu dem entsprechenden Tagesordnungspunkt eingeladen. Ein dort vorgelegtes Diskussionspapier sieht ebenso die Gründung eines Dachverbandes und die Zusammenarbeit u. a. in den Kommissionen und Landesverbänden vor. Die vorgeschlagene Vereinbarung kann aus unserer Sicht nur als ein weiterer Vorschlag zur Reorganisation angesehen werden. Abgesehen von abweichenden Grund- oder Zielvorstellungen fehlt diesem Papier die ausreichende Modifizierung der Zusammenarbeit, der gemeinsamen Vertretung und vor allem die Realisierung der Mitgliederwünsche.

Während der DBV-Jahrestagung wurde, um ein einheitliches Vorgehen zu garantieren, ein Zeitplan aufgestellt. Danach sollen die Vereine bis zum Jahreswechsel 1985/86 jeweils ihre Stellungnahmen und Vorstellungen einreichen, die für eine weitere gemeinsame Arbeit als Grundlagen dienen sollen.

In der nachfolgenden Stellungnahme des Vorstandes des VdDB sind alle Argumente und Ideen eingeflossen, die in den Monaten der Diskussion um das Thema bekannt und in den Vereinsgremien entwickelt worden sind.

Wir möchten sie hiermit den Mitgliedern bekannt geben, um eine weiterführende Diskussion – auch auf der Mitgliederversammlung in Oldenburg – anzuregen.

2. Was kennzeichnet die augenblickliche Situation aus der Sicht des VdDB?

Die heutige Situation hat positive, aber auch negative Seiten: Negativ ist zu vermerken, daß jeder Verband/Verein praktisch für sich arbeitet. Es gibt zwar partielle Zusammenarbeit wie z. B. das gemeinsame RUNDSCHREIBEN von VdDB und VDB. Es gibt auch die gegenseitige Teilnahme an Vorstandssitzungen und den Austausch von Protokollen zwischen VdDB und VDB – aber eine Kooperation zwischen den Vereinen vom Grundsatz her ist damit nicht verbunden. Tagungen werden überwiegend getrennt durchgeführt: VdDB und VDB tagen zusammen, der VDB hat seine eigene Jahrestagung (ausgenommen der alle fünf Jahre stattfindende Kongreß) und dann gibt es noch eine ganz Reihe regionaler Aktivitäten. Die Öffentlichkeitsarbeit ist unkoordiniert. Es existiert keine gemeinsame Außenvertretung. Die Deutsche Bibliothekskonferenz wird als mögliches gemeinsames Sprachrohr zu wenig benutzt.

Positiv ist festzustellen, daß die Vereine autonom sind. Der Kontakt zwischen Mitgliedern und Vorstand ist relativ direkt, die Informationswege kurz. Den Vereinen angehende Fragestellungen können ohne auf langwierige demokratisch-bürokratische Verfahren sozusagen auf Zuruf angegangen werden. Dezentrale Beiräte, Landesvertretungen usw. tragen dazu bei, daß regionale Besonderheiten berücksichtigt werden. Insgesamt ergibt sich damit eine ökonomische Arbeitsweise, sowohl finanziell als auch organisatorisch. „Funktionärs-Vereinsmeierei“ findet nicht statt. Zum Informationsaustausch mit anderen Verbänden/Vereinen ist die DBK vorhanden.

Einige Anmerkungen zum „Sonntag-Papier“

Im „Sonntag-Papier“ wird die heutige Situation aus einer anderen Sicht beleuchtet. Der Verfasser bewertet z. T. anders und setzt auch andere Schwerpunkte. Sein oberstes Ziel, alle Bibliothekare und Bibliotheken (!) mit einer Stimme sprechen lassen zu wollen, erscheint uns sehr idealistisch. Positiv ist auf jeden Fall, daß der Verfasser das alte Problem der Vereinsvielfalt aufgegriffen hat und somit zu erneutem Nachdenken darüber anregt. Ohne Frage wäre eine durch den Zusammenschluß der Vereine mögliche Geschäftsstelle ein großer Gewinn; sie könnte die zeitraubende Verwaltungsarbeit übernehmen und kommunikationsfördernd wirken.

Es wird allerdings ernsthaft bezweifelt, ob alle Vorschläge zur Erreichung der angestrebten Ziele dienlich sind. Warum sollte z. B. ein gemeinsamer Ansprechpartner alle Interessen besser nach außen vertreten als das bisher der Fall war? Warum sollte sich damit die Übersichtlichkeit des Bibliothekswesens erhöhen? Warum sollte sich Bibliothekspolitik (welche?) damit automatisch besser vermitteln lassen? Fraglich ist auch, ob sich für die Mitglieder Fortbildungsmöglichkeiten verbessern, ob weniger Fachtagungen zugunsten von wahrscheinlich kaum durchführbaren Mammutveranstaltungen wirklich erstrebenswert sind.

Es stellt sich die Frage, ob der grundsätzliche Ansatz des Vorschlags, nämlich einen organisatorischen „Wasserkopf“ über das Vorhandene zu stülpen, der richtige Ansatz für die Problemlösung ist. Müßte nicht stattdessen gedanklich erst einmal alles in Frage gestellt werden, um jede denkbare Lösungsmöglichkeit auch mitberücksichtigen zu können? Durch die vorgeschlagene Superorganisation werden Institutionen- und Personalverbände in einen Topf geworfen, was sicherlich nicht ohne weiteres statthaft ist. Wieso sollen z. B. Diplombibliothekare mit ihren Mitgliedsbeiträgen die Reisekosten für Mitglieder einer DBV-Sektions-Arbeitsgruppe finanzieren, die sich beispielsweise gerade mit Fragen von Benutzungsgebühren beschäftigt. Abgesehen von der Beitrags- und Finanzierungsfrage ergibt sich möglicherweise gerade

hier ein Interessenkonflikt, der grundsätzlicher Art ist: was hat ein Institutionenverband wie der DBV mit Personalverbänden zu tun? In diesem Zusammenhang sei auf das völlig ungeklärte Verhältnis zu den Dokumentaren und Assistenten verwiesen. Beide wurden im Übrigen unserer Kenntnis nach an der Diskussion bisher nicht beteiligt.

Festzuhalten ist, daß durch die Mammutorganisation die Anonymisierung und das Funktionärswesen gefördert werden, die Mitwirkungschancen der Mitglieder an der Lösung ihrer Probleme sinken, die Entfernung der Mitglieder zu den Entscheidungsträgern nimmt zu. Bisherige Erfahrungen zeigen auch, daß eine Disharmonie zu verzeichnen ist zwischen den Mitgliederzahlen der Personalvereine einerseits und den auf Mitgliederversammlungen Anwesenden andererseits. Auch hier sind Konflikte vorprogrammiert.

Zusammenfassend ist zu fragen, ob die Anzahl von gemeinsam nach außen zu vertretenden Problemen im Verhältnis steht zum Aufwand und Ergebnis der vorgeschlagenen Reorganisation.

3. Drei Lösungswege ...

Welche Schlüsse sind nun aus der bisher geschilderten Situation zu ziehen? Was müßte verändert werden? Im Folgenden stellen wir, als Denkmodell und Anregung zur Diskussion, unsere bisherigen Überlegungen vor.

Gehen wir zunächst davon aus, daß der Sinn bibliothekarischer Verbandsarbeit die sachkompetente Aufbereitung und danach folgend die politische Vertretung der berufsständischen Interessen ist, sowie Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit mit nahestehenden Berufsgruppen und schließlich die Förderung des Bibliothekswesens schlechthin als gemeinsamer Tummelplatz aller unserer beruflichen Aktivitäten. Gehen wir des Weiteren davon aus, daß ein Blick über den Zaun auf benachbarte Berufsfelder nicht purer Voyerismus ist, sondern eine durch und durch notwendige Erweiterung des Gesichtsfeldes, die mehr als förderlich für die Bearbeitung unserer beruflichen Probleme ist. Und gehen wir schließlich davon aus, daß alles, was man will, im allgemeinen erst politisch durchgesetzt werden muß, um dann praktisch umgesetzt werden zu können und daß dabei die Qualität der Argumente oft allein nicht hilft, sondern zusätzlich der Druck, den Quantität erzeugt, hinzukommen muß. Derzeit ca. 8000 in Verbänden organisierte Bibliothekare können dann vielleicht mehr Durchsetzungsvermögen haben als 2000 oder gar weniger.

Unter Einbeziehung der Grundüberlegungen des „Sonntag-Vorschlags“ wäre z. B. folgendes Denkmodell möglich:

Gründen wir einen Verein!

Wenn wir hinter der oben beschriebenen Definition von Vereinsarbeit stünden, gäbe es nur eine Konsequenz: Auflösung aller Personalvereine und Gründung eines einzigen Vereins! Wir müßten dann allerdings vom Laufbahndenken Abschied nehmen, z. T. stark gegensätzliche Interessen beiseite schieben und uns unbeirrbar an unseren Gemeinsamkeiten orientieren. Wir müßten z. B. als Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken den Bibliothekaren, die an Öffentlichen Bibliotheken arbeiten, zugestehen, kompetent und produktiv über unsere beruflichen Fragen nachzudenken. Für die Sacharbeit eines solchen Vereins könnten dann Dauer- oder ad-hoc-Kommissionen eingesetzt werden. Der Proporz, in dem sich die einzelnen Spezialisten daran beteiligen, sollte sich von der Sache her regulieren und nicht zwanghaft im Vordergrund stehen. Ein solcher Verein müßte dann auch auf ein kompliziertes Repräsentativsystem verzichten, das oft dazu führt, daß vor lauter Einhaltung von Verfahrensfragen die Sache aus dem Blick gerät ...

Auch kleine Schritte führen zum Ziel!

So bestechend diese Vorstellung auch ist – sie wird sicher auf längere Zeit eine Vision bleiben.

Die einzig realistische Lösung ist wohl die, zunächst nichts Neues schaffen, sondern Altes neu ordnen und durch Kooperation miteinander zu verbinden. Das würde bedeuten:

1. Jeder Verein arbeitet wie bisher.
2. Es findet eine engere Kooperation statt. Um Kooperationswillen

zu dokumentieren, wäre es ein Schritt, dieses in den Satzungen der Vereine zu verankern, wo dies noch nicht geschehen ist.

3. Stellungnahmen zu Problemen des **gesamten** Bibliothekswesens oder aller Bibliothekare sind nicht das tägliche Brot. Wenn allerdings etwas Gemeinsames anfällt, müßten Vorstände, die ihre Mitglieder umsichtig vertreten, in der Lage sein, schnell **gemeinsam** zu reagieren. Denn dies genau hat dann Priorität.

4. Gegenseitige und zügige Information sollte an der Sache orientiert sein und ist eine Frage der flexiblen Kontaktarbeit. Bürokratische Abwicklung kann zwar hilfreich, muß aber nicht unbedingt informativer sein.

5. In diesem Zusammenhang sollte die Funktion der DBK überdacht werden. Laut Geschäftsordnung treffen sich ihre Mitglieder zweimal im Jahr, es kommt zu einem Gedankenaustausch, aber selten – wie man weiß – zu gemeinsam tragfähigen Beschlüssen. Der Zwang zu institutionalisierten Treffen ergibt offensichtlich allein keine Kooperation. Bei echter Zusammenarbeit sind der Wille und der Mut zur Gemeinsamkeit die Arbeitsgrundlage. Ein Gremium, das aus welchen Gründen auch immer, über Jahre nicht voll genutzt wurde, ist wohl eher hinderlich. Es sollte umstrukturiert oder aufgelöst werden.

6. Um die Verwaltungsarbeit der Personalvereine zu vereinfachen, böte sich die Schaffung einer gemeinsamen Geschäftsstelle an. Analog der Geschäftsstelle des Deutschen Bibliotheksverbandes empfiehlt sich auch hier eine Angliederung an das Deutsche Bibliotheksinstitut, damit stünde der Öffentlichkeit eine gemeinsame Anlaufstelle, die eine kompetente Weiterleitung von unterschiedlichsten Fragestellungen garantiert, zur Verfügung.

Eine dritte Lösung ...

Eine dritte Lösung bietet sich in der Stärkung der Deutschen Bibliothekskonferenz, und hier müßten dann die oben angestellten Überlegungen ihren Niederschlag finden. Da sich die DBK aus Vertretern der Vereine zusammensetzt, damit schon ein gewisses Dach bildet, würde – oder besser müßte – sie die von Helmut Sontag geforderten Bedingungen nun nur noch erfüllen. Darüber nochmals ein Dach zu setzen und DBK und DBV zusammenschließen erübrigt sich, da eine gegenseitige Entscheidungsbeilegung in den vorhandenen Gremien gegeben ist. Vielmehr gilt es diesen Spielraum auch voll auszunutzen. Da in der jetzigen DBK Personal- und Institutionenverbände vertreten sind, empfiehlt sich eine Bereinigung auf dieser Ebene. Die Institutionenverbände müßten im DBV eingegliedert werden, wo sie es noch nicht sind. Die persönlichen Mitglieder sind in den meisten Fällen zusätzlich Mitglieder in einem der Personalvereine; damit ist gewährleistet, daß ihre berufständischen Interessen vertreten werden, sowie der DBV sich ihrer Sachprobleme annimmt.

Die von Helmut Sontag durch die scheinbare Konzentration angestrebte Transparenz des Vereinslebens, der Veranstaltungen und Anschriften läßt sich also auf anderem Weg und mit dem Willen der Beteiligten ebenso erreichen und erspart uns zudem den Wasserkopf, der die engere Verbindung zu den Mitgliedern eher behindern als fördern würde.

Wir würden uns freuen, wenn von den Mitgliedern Reaktionen zu diesen Überlegungen kämen – am besten in Form von Leserbriefen an die RUNDSCHREIBEN-Redaktion. Sie könnten dann im nächsten RUNDSCHREIBEN zusammengefaßt veröffentlicht werden und würden sicherlich die Diskussion auf der Mitgliederversammlung in Oldenburg bereichern.

(Der VdDB-Vorstand)

Kongresse · Berichte · Nachrichten

Arbeitssitzung in Darmstadt: Sacherschließung in Bibliotheken

H. Braun schrieb in der Kluth-Festschrift: „Es ist einigermaßen fatal, im Jahre 1978 über die Sacherschließung an Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland schreiben zu müssen.“

In gleicher Weise fatal wäre es wohl, im Jahr 1986 nicht über Inhaltserschließung zu reden. Aus diesem Grund trafen sich am 16. 1. 1986 in Darmstadt die Mitglieder der Speziellen Interessengruppe Bibliotheksklassifikation innerhalb der Gesellschaft für Klassifikation nebst einigen Gästen zu einer eintägigen Arbeitssitzung.

In Referaten von B. Lorenz (Regensburg), O. Oberhauser (Wien), A. Vasiljev (Delft), H. Schnellling (Berlin), U. Krömmelbein (Oldenburg), G. Hartweg (Berlin), L. Kalok (Gießen) und G. Greiner (Frankfurt) wurden aktuelle Fragen der bibliothekarischen Inhaltserschließung behandelt, wie

- Systematische Aufstellung und Umklassifizierung;
- Linguistische Modelle für Dokumentationssprachen;
- Methodische Grundlagen der RSWK und Probleme ihrer Anwendung;
- Inhaltserschließung und online-Kataloge.

Die Sitzung bot ein Forum für offenen Meinungs austausch unter mit Inhaltserschließung befaßten Kollegen. Man bedauerte, daß auch für dieses Fach noch keine rationale Grundlegung gefunden werden konnte, daß bislang in wichtigen Entscheidungen sog. Expertenmeinungen überwiegen. Für die in der Diskussion befindlichen Überlegungen, eine Konkordanz herzustellen zwischen der RSWK-Standard Schlagwortliste und einer Universal-klassifikation wird vorgeschlagen, vorab methodisch zu klären,

welche Anforderungen an ein solches Klassifikationssystem gestellt werden müssen.

(Winfried Gödert)
(Fachhochschule Hamburg)

Verein deutscher Archivare: neuer Vorsitz

Neuer Vorsitzende des Vereins deutscher Archivare ist Dr. Hermann Rumschöttel. Die neue Geschäftsadresse ist somit:

Verein deutscher Archivare
c/o Generaldirektion der staatlichen Archive Bayerns
Schönfeldstr. 5, Postfach 22 02 40
8000 München 22

Austausch von Bibliothekspersonal vermittelt:

LIBEX: Bureau for International Library Staff Exchange
Adresse: LIBEX, College of Librarianship Wales, Llanbadarn Fawr,
Aberystwyth, Dyfed SY 23 3AS, Wales.

Ordnungsgemäße Bibliotheksverwaltung

Der Finanzminister des Landes Nordrhein-Westfalen hat einen neuen Erlaß herausgegeben. Er befaßt sich mit der Verwaltung der beweglichen Sachen, die im Eigentum des Landes stehen. Nahezu die Hälfte des Erlasses behandelt die ordnungsgemäße Bibliotheksverwaltung. Es handelt sich um komprimiertes bibliothekarisches Basiswissen. Interessierte finden es in: Nordrhein-Westfalen, Ministerialblatt 1985, S. 1525

参加第75届西德图书馆馆员年会纪事

1985年5月28日,在具有两千年历史的古城特里尔(马克思故乡)云集了1750名图书馆馆员、馆长及读者,参加第75届西德图书馆馆员年会。举办者为西德图书馆馆员协会(VDB)①与西德科学图书馆学上图书馆馆员协会(VdDB)②。来自11个国家的60名特邀代表也专程赶来庆贺。我应“VdDB”顾问Payer夫人邀请,做为中国图书馆馆员代表参加了该届大会。据统计,今年到会人数超过历届年会。

该届年会重点为交流、探讨人文学科图书搜集工作及该项工作涉及的课题,如:图书采购、分编、读者使用及提供资料的方式方法。鉴于西德图书馆已广泛采用电子计算

29日晚,特里尔大学校长Arnd Uorkel教授在大学图书馆阅览室中心举行便宴,招待各位外国客人、图书馆馆长及大会组织者。在叮叮的碰杯声中,各国同行相互交流经验,气氛十分活跃。

30日上午,“VDB”、“VdDB”以及助理馆员协会③各自召开成员会议。大会组

共约明年在(奥尔登堡)再会。

(注) 1) “VDB”,全称“Verein Deutscher Bibliothekare”,全国性组织,其成员均为高级馆员,即在大学各学科取得博士学位后,再经过两年图书馆学的理论与实践培训,在

图书馆工作的高级专业人员。

2) “VdDB”全称,“Verein der Diplombibliothekare an Wissenschaftlichen Bibliotheken”,全国性组织,其成员为学士馆员。学士馆员是指高中毕业或专科大学毕业

Die chinesische Studentin Zhou Yi, die durch Vermittlung von Frau Payer als Gast am Bibliothekartag in Trier teilnahm, veröffentlichte in der Mitteilung der Universitätsbibliothek Peking (1985, Nr. 5) einen kurzen Bericht; bezüglich der Veranstaltungsvielfalt ist er nicht vollständig, sondern nennt ohne Wertung die Veranstaltungen, die Zhou Yi selbst besucht hat. Insbesondere erwähnt sie, daß der Bibliothekartag mit 1750 Teilnehmern – darunter 60 ausländische Gäste aus 11 Ländern – in der Geburtsstadt von Karl Marx stattfand. Sie nennt die Arbeitssitzungen von VdDB und VDB und erläutert, daß es zwei verschiedenen Laufbahngruppen gibt. Es folgt eine kurze Beschreibung des gesellschaftlichen Rahmenprogramms (gemütliches Beisammensein im Restaurant Weißhaus, Empfang beim Bürgermeister und dem Präsidenten der Universität – dazu heißt es, daß in den Sprachen aller Länder Erfahrungen ausgetauscht wurden). Von der Eröffnungsveranstaltung werden die Beiträge von Frankenberger und Frühwald genannt. Der „Basar“ der Aussteller etwas ausführlicher beschrieben. Zhou Yi konzentriert sich dann auf die Veranstaltungen zum EDV-Einsatz: „EDV-Katalogisierung in der Praxis“ und „Neue Entwicklungen beim Einsatz von EDV in Bibliotheken“. Schließlich findet die Podiumsdiskussion vom Freitag „Zwischen Buch und Bildschirm“ Erwähnung.

Fachhochschule beklagt:

Schlechte Chancen für Bibliothekare

Die Eingliederung des Fachbereichs „Wissenschaftliche Bibliotheken und Dokumentationseinrichtungen“ in die Fachhochschule für Bibliothekswesen ist nach Ansicht der Hochschulleitung erfolgreich verlaufen. Von einer vollständigen Integration könne aber noch nicht gesprochen werden. In einem von Prorektor Professor Peter Vodosek dem erweiterten Senat der Hochschule vorgelegten Rechenschaftsbericht wird darauf hingewiesen, daß sich durch die im Herbst 1984 erfolgte Eingliederung des Fachbereichs, der früher der Verwaltungsfachhochschule angegliedert war, die Zahl der Studenten um 25 Prozent erhöht habe. Die Kooperation der traditionellen Fachbereiche mit dem neu hinzugekommenen entwickle sich positiv. Schwierigkeiten gebe es allerdings, weil in zwei weit auseinanderliegenden Häusern gearbeitet werden müsse.

Als betrüblich bezeichnet der Prorektor die Tatsache, daß die Lage auf dem Arbeitsmarkt für die Absolventen der Fachhochschule nicht günstig sei, obwohl „bei so gut wie allen Bibliotheken ein erheblicher personeller Nachholbedarf besteht und viele notwendige Dienste, etwa im Bereich der sozialen Bibliotheksarbeit oder der Neuen Medien, nicht angeboten werden“.

Im kommenden Jahr möchte die Fachhochschule einen eigenen Studiengang „Dokumentation“ einrichten, in dem eine technologie-, branchen- und industrieorientierte Ausbildung angeboten wird, die den Fachhochschulern berufliche Möglichkeiten in der Wirtschaft eröffnen soll. Die Zustimmung des Ministeriums liegt allerdings noch nicht vor. ok

Personalnachrichten

Neue Mitglieder VDB

Dr. Werner Bies

Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt

Helmut Burkhardt

Senckenbergische Bibliothek Frankfurt

Eckart Gerstner

UB Gießen

Jutta Hager

Gesamthochschulbibliothek Kassel

Ulrich Hecht

Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel

Wilhelm Hilpert

München

Dr. Beate Nagel

UB Braunschweig

Reinhard Rutz

Deutsche Forschungsgemeinschaft Bonn

Monika Salwetzke

UB Paderborn

Birgit Schneider	Württembergische Landesbibliothek Stuttgart UB Freiburg
Dr. Eike Schmäser	
Dr. Wilf. Sühl-Strohenger	Fachhochschule für Bibliothekswesen und Dokumentation Köln
Dr. Axel vom Heede	Fachhochschule für Bibliothekswesen und Dokumentation Köln
Michael Waltener	UB Dortmund
Guido Weyer	Senator für kulturelle Angelegenheiten, Berlin
Andrea Wollenschläger	Fachhochschule für Bibliothekswesen und Dokumentation Köln

VdDB

neue Mitglieder

Abbing, Maria Elisabeth	UB Paderborn
Armbrust, Ursula	Ev. Missionswerk Stuttgart
Banz, Renate	Ausbildung Berlin
Blaue, Irene	LVA/B Hannover
Bunk, Dagmar	FHS für Gestaltung/B Pforzheim
Dienelt, Susanne	Hochschule f. Musik u. Theater/B Hannover
Duwensee, Ilona	Ev. Oberkirchenrat/B Stuttgart
Ermeling, Christiane	UB Paderborn
Heidebroek, Dorothee	Ausbildung Berlin
Heinzmann, Petra	Thoraxklinik/B Heidelberg
Kraatz, Marlis	Ausbildung Berlin
Küntzel, Annette	SuUB Göttingen
Küster, Andrea	UB Gießen
Kummer, Evelyn	UB Freiburg
Lederer, Erika	UB Heidelberg
Lehnert, Petra	UB Heidelberg
Leichert, Gabriele	UB Mannheim
Liell, Stephanie	Univ., FB Kunsterziehung/B Mainz
von Massow, Astrid	Fak. für Sozialwiss/B Bochum
May, Rüdiger	Staatl. B. Neuburg
Mayer, Regina	Ausbildung Stuttgart
Noe, Angela	Jüd. Museum/B Frankfurt
Schmidt, Heidi	Ausbildung Berlin
Schröder, Br. Hrabanus M.	Benediktiner Abtei/B Meschede
Schütt, Ute	Senckenberg B Frankfurt
Schulz, Birgit	Ausbildung Frankfurt
Schweiger-Schimang, Hannel.	BSB München
Solazzo, Silvia	Ausbildung Stuttgart
Strzolka, Rainer	UB/TTB Hannover
Stürcken, Ingrid	n. D. Bremen
Tosch, Marlies	UB TU Berlin
Twardak, Grazyna	Sen. f. Gesundheit u. Soziales, Ausländerbeauftragter/B Berlin
Waldmüller, Monika	Dt. Literaturarchiv/B Marbach

de Wall, Heike	Ausbildung Berlin
Wannags, Michael	HWWA Hamburg
Weber, C. Sylvia	Adolf Würth GmbH & Co KG Künzelsau
Wolter, Ute	Ausbildung Berlin

Änderungen

Arndt, Carola	früher: Ausbildung jetzt: Berlin, Landesbildstelle, B.
Breyer, Marja	früher: n.D. jetzt: Hamburg, Univ. FB Recht II
Brunotte, Gisela	früher: Bremen, SuUB jetzt: Hannover, StB
Duensing, Monika	früher: Verden, Histor. B jetzt: Bremen, Handelskammer
Dütge, Christel	früher: Gießen, UB jetzt: Gießen, Univ., Histor. Seminar, B.
Engelbrecht, Christiane	früher: Ausbildung jetzt: Berlin, B. d. Abgeordneten.
Fleckenstein, Otto	früher: Gießen, UB jetzt: i.R.
Henrich, Sabine	früher: Ausbildung jetzt: Leverkusen, Kékulé-B.
Herrde, Andrea	früher: Braunschweig, TU, B. jetzt: Braunschweig, Bundesanst. f. Geowiss. u. Rohstoffe, B.
Kleine-Wiskott, Wolf R.	früher: Mannheim, Bundesakad. f. Wehrverw. u. Wehrtechnik, B. jetzt: Düsseldorf, Zentralb. d. Bundeswehr
Leprêtre, Alain	früher: Ausbildung jetzt: Berlin, Dt. Archäolog. Inst., Abt. Teheran
Merkel, Dagmar	früher: n. D. jetzt: Mainz, UB
Otte, Walburgis	früher: Ausbildung jetzt: Marburg, UB
Palmowski, Solveig	früher: Ausbildung jetzt: Stuttgart, WLB
Poeml, Heike	früher: Ausbildung jetzt: Stuttgart, WLB
Rabe, Dorothea	früher: Konstanz, UB jetzt: i. R.
Ranftl, Sabine	früher: Regensburg, UB jetzt: München, HS f. Fernsehen u. Film, B.
Reppich, Roswitha	jetzt: Schweitzer, Roswitha
Stapel, Erna	früher: Frankfurt a. M., DB jetzt: i. R.
Weber, Ursula	früher: Ausbildung jetzt: Stuttgart, WLB
Wiemann, Heike	früher: Ausbildung jetzt: Berlin, DIW, B.

Verstorben

Gross Maria (Saarlouis)	10. 11. 1985
Krassowsky, Ilse (Berlin)	7. 1. 1985

Kollegenpublikationen

VDB/VdDB

Habermann, Alexandra;
Klemmt, Rainer;
Siefkes, Frauke

Lexikon deutscher wissenschaftlicher Bibliothekare 1925-1980. Frankfurt/M.: Klostermann 1985 (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie Sonderheft 42)

VDB

Cope, Russel Leslie:

The Political Education of Citizens in West Germany: some aspects of theory and practice, in: **Legislative Studies Newsletter: Official Publication of the Australasian Study of Parliament Group**, No. 11 (1985) S. 5-10

Current Issues in Australian Parliamentary Library Services, in: **Australian Special Libraries News**, Bd. 18 (March 85) S. 12-17 [Nachdruck des in den **IATUL Proceedings** Bd. 15 (1983) erschienenen Originals]

Australische Keramik: Orientierungspunkte zum historischen Hintergrund und zur heutigen Situation, in: **Keramos: Zeitschrift der Gesellschaft der Keramikfreunde e.V.**, Heft 105 (1984) S. 51-64

Australian Government Publications in Australian University Libraries; in: **Australian Academic and Research Libraries**, Bd. 16 (1985) 2-19

'Research Resources and Problems in West Germany' in **Australian Academic and Research Libraries**, Bd. 16 (1985) S. 151-162. [Eine eingehende Besprechung von **Buch, Bibliothek und geisteswissenschaftliche Forschung** von Bernhard Fabian].

Wissenschaftliche Buchbestände und Forschungsproblem in der Bundesrepublik Deutschland: Ein Kommentar zu Bernhard Fabian, in: **Bibliotheksforum Bayern**, Bd. 13 (1985) S. 107-121. [Eine Übersetzung von 'Research Resources and Problems in West Germany']

'Inter-Parliamentary Co-operation in West Germany in the Provision of Information Services', by Heinz Matthes [übersetzt und eingeleitet von R. L. Cope] in: **Legislative Studies Newsletter: Official Publication of the Australasian Study of Parliament Group**, No. 11 (1985) S. 1-4.

Hübner, Siegfried:

Niedersächsische Bibliographie. Hrsg. von d. Nieders. Landesbibliothek Hannover. Bd. 5: Berichtsjahre 1979/80. Bearb. von Siegfried Hübner. T. 1: Titel. T. 2: Register. Hildesheim: Lax im Komm. 1985. XVI, 751 S.; V, S. 752-1118. DM 98,-

Rasmussen, Detlef:

Caesars Commentarii. Stil und Stilwandel am Beispiel der direkten Rede. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1963

Caesar. Darmstadt: Wiss. Buchges. 1980. 3. Aufl. (Hrsg.: Rasmussen, D.) (Wege der Forschung 43)

Der Stil Georg Forsters. Mit e. Anh. Georg Forster und Goethes „Hermann und Dorothea“. Bonn: Röhrscheid 1983

Goethe und Forster. (Hrsg. Rasmussen, D.) Bonn: Bouvier 1985 (Sammlung Profile 20.)

Schuegraf, Wolf-Dieter:

Bibliotheksregion Südostniedersachsen. BISON. [Bibliotheksführer.] 4. Aufl. Hrsg. von Wolf-Dieter Schuegraf. Braunschweig: ACO 1985. (Nachweis von 52 Bibliotheken und

Büchereien sowie von zwei Fachstellen und zwei Fördervereinen).

Der Friedrich-Gerstäcker-Preis und der Wilhelm-Raabe-Preis der Stadt Braunschweig. In: Braunschweigischer Kalender 1986, S. 63-68.

Raabe-Verzeichnis. Bestände in Braunschweig, Marbach/Neckar und Wolfenbüttel. Mit einem Beitrag von Horst Denkler herausgegeben von Manfred R. W. Garzmann und Wolf-Dieter Schuegraf. Braunschweig: Waisenhaus 1985, 181 S. in 1842 Nachweisen, Namensregister und Portrait.

Vekene, Emil van der:

Bernhard von Luxemburg um 1460-1535. Bibliographie seiner gedruckten Schriften. Erg. u. verb. 2. Aufl. Hürtgenwald: Pressler 1985

VdDB

Hadamitzky, Wolfgang u. K. Fujie-Winter

Japanisch. Grundstufe 1. Berlin: Ostasien-Verl. 1985. 237 S.

Hauke, Petra

Bibliothekstaschenbuch 1986. Red. Petra Hauke. Bad Honnef: Bock und Herchen 1985

Krauß-Leichert, Ute u. A. Tauschinsky

Italien. Bibliographie d. deutschsprachigen sozialwiss. Monographien u. Zeitschriftenartikel 1945-1984. München, New York, London, Paris: Saur 1985. (Berichte zur regionalen Geographie u. Landeskunde. 6.)

Aus dem Stellenmarkt

Libanon

Deutsches wissenschaftliches Institut in **Beirut/Libanon** sucht zum 1. Mai 1986 einen **wissenschaftliche/n Bibliothekar/in**.

Voraussetzungen:

1. Abgeschlossenes orientalistisches Studium der Islamwissenschaft, Arabistik, Semitistik und angrenzender Gebiete;
2. entsprechende Sprachkenntnisse, insbesondere des Arabischen, Englischen und Französischen;
3. Ausbildung und Erfahrung als Bibliothekar

Vergütung:

In Anlehnung an BAT Gruppe IIa, mit Auslandszuschlag, Kaufkraftausgleich und ggf. andere Zulagen.

Bewerbungen mit Zeugnissen, Lebenslauf und zwei Gutachten (von einem Hochschullehrer und einem wissenschaftlichen Bibliothekar) werden bis zum 1. März 1986 erbeten an den:

**Direktor des Orient-Instituts der DMG
c/o Deutsche Botschaft Beirut/Libanon
Postfach 1500, 5300 Bonn**

Herausgeber: Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V., 1000 Berlin 31
Druck: G + D Grafik + Druck GmbH + Co. KG, Harmsstr. 2, 2300 Kiel 1

Redaktion - VDB: Alexandra Habermann, Universitätsbibliothek d. Technischen Universität, Straße d. 17. Juni, 1000 Berlin 12
Redaktion - VdDB: Ilse-Lotte Hoffmann, Staats- und Universitätsbibliothek Bremen 1, Postfach 330160

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag beider Vereine enthalten.
Redaktionsschluß für Rundschreiben 1986/1: 20. 1. 1986 - 1986/2: 1. 4. 1986